

An den phänomenalen Karlheinz Deschner (*Ist der doch, oder?!*)

Montag,

den 25. März 2013

Lieber Karlheinz Dé!

Sie haben es überstanden, hinter sich, die Quälerei am Rhein, und sind befreit, erleichtert, wieder zuhaus‘ in Ihren Pantoffeln – so wie ich in meinen, uff! Es ist natürlich weitaus anstrengender gewesen für Sie und nicht nur Ihres Alters wegen: *ich* konnte in der Masse untertauchen und durfte den Mund halten, während *Sie* Ärmster sich „produzieren“ mußten! Aber ach, wie dankbar waren wir Ihnen, haben wir Ihnen gelauscht! Die „standing ovation“ dann!!! Unvergesslich, herrlich, die Begeisterung! Ich klatschte u. klatschte, meine Arme schmerzten zunehmend, aber rechts und links von mir, jung und alt (e Damen z.B.) – alles applaudierte pausenlos weiter und weiter, und nach einer Weile spürte ich meine Arme gar nicht mehr und hätte wie ein Automat weiter die Handflächen gegeneinander geschlagen bis in die Nacht hinein...

Weil: *der Dank!* Der uns alle überwältigende Dank für das nicht nur außerordentliche, sondern recht eigentlich einzigartige Werk, das Sie uns – allen Menschen ab jetzt u. solange es noch Bücher u. lesende Augen geben wird – geschenkt haben. Der Begriff *Dank* hat den ganzen Abend, Festakt usw. geprägt, hing fast sichtbar in großen Lettern über dem Saal. Das Wort allein hätte ich als Widmung in mein Buchgeschenk („Gewalt“ v. Steve Pinker) schreiben sollen – die ganze Widmungsseite voll: Danke Danke Danke Danke Danke...! (Ecco!)

Und das 2. Wort, das für mich das Wesentliche vorgestern zusammenballte: Wut! Wie hat es mir so gut getan, den Herbert Steffen (mit echt rheinischer Aussprache) *das* sagen zu hören: Als er *Sie* las u. ihm die Augen aufgingen, da packte ihn eine solche Wut – oh ja, wie mich im selben Falle, u. uns alle, die wir „Unrecht nicht leiden können“! Nochmals: vielen Dank für diese Wut! (Übrigens, da fällt mir ein, damit beginnt ja auch mein Nachwort in Ihrem Tierbuch! [Redaktion deschner.info: *Für einen Bissen Fleisch – Das schwärzeste aller Verbrechen*, 1998] „Nur den Ärger nicht verlieren!“ Ein dts. Schriftsteller soll’s gesagt haben, als Rat und Gegengift → Depression, Entmutigung. (Dabei sehen Sie sanftmütiger aus als ein Lämmchen ...!)

Ja, *die* Quälerei ist nun auch „alle spalle“, hinter Ihren Schultern: das Monumentalwerk, die herkuleische Leistung, einmalig in *Deutschland*; in *Europa*; in unserer *Kultur*; unserer *Epoche*. Mithin ich Sie nicht nur mit Voltaire vergleichen will (wie schon geschehen), sondern gleich auch noch mit *unserm* verehrten Edward Gibbon! Jawohl! Schon gut, die Stile sind denkbar verschieden (oh ja!), *aber!* Das jahrzehntelange, *zähe* Ringen mit dem gewaltigen Stoff („la mer à boire!“), das enzyklopädische Wissen, das scharfe, treffende Formulieren, der Spott, immer wieder funkelnde Kleinode treffsicher, u. das hartnäckige, unbeirrte Aufdecken, Anprangern, das Unrecht mit Namen nennen, statt zu vertuschen, zu verbrämen, schönzureden. Tausend Dank Euch beiden!...

Nelly